

Pianistische Leidenschaft

Der russische Pianist Alexei Volodin, in diesem Monat zu Gast in Düsseldorf, zählt zu den großen Talenten der jungen Generation – die Düsseldorfer Hefte trafen ihn zum Interview

Düsseldorfer Hefte: Sie verfügen über ein breites Repertoire – von Bach über Beethoven bis zu Chopin, Liszt und Rachmaninoff. Sehen Sie besondere Schwerpunkte, gibt es Komponisten, die Sie bevorzugen?

Alexei Volodin: Meine musikalischen Interessen sind naturgemäß ziemlich breit gefächert. Als Interpret würde ich mich selbst zu stark begrenzen, wenn ich mich ausschließlich auf klassisches und romantisches Repertoire begrenzen würde.

Düsseldorfer Hefte: Bei Ihrem Auftritt in Düsseldorf steht viel Chopin auf dem Programm. Was ist für Sie besonders wichtig, wenn Sie Chopin spielen? Wo setzen Sie besondere, persönliche Akzente bei der Interpretation?

Ausdrucksstark: Alexei Volodin zählt zu den besten Pianisten der jungen Generation.

© Alte Oper Frankfurt/Anna Meurer



ALEXEI VOLODIN, KLAVIER

Alexei Volodin (30) studierte bei Prof. Elisso Virsaladze am Moskauer Konservatorium und an der International Piano Foundation Theo Lieven in Como. Der 1. Preis beim 9. Géza Anda Concours 2003 in Zürich war ein Meilenstein auf dem Weg zu einer internationalen Karriere. Alexei Volodin spielt Rezitals in Russland, Spanien, Frankreich, Italien, Australien, Polen, in der Schweiz, in Oesterreich im Konzerthaus Wien und in Deutschland im Münchner Herkulessaal. Er konzertierte u. a. mit der Deutschen Oper Berlin, dem Gewandhaus-Orchester Leipzig und der Filarmonica alla Scala und arbeitet mit Dirigenten wie David Zinman, Valery Gergiev, Riccardo Chailly und Myung-Whun Chung zusammen. Bei seinem Debütrezital im Mai 2005 im Théâtre des Champs-Élysées feierte Alexei Volodin einen großen Erfolg, dem Wiedereinladungen für die Saisons 2006–2008 folgten. Alexei Volodin ist in der vergangenen Saison in Barcelona, Lyon, Rom, Madrid, bei den Festivals „Piano aux Jacobins“ in Toulouse und beim Festival Heidelberger Frühling aufgetreten. In dieser Saison ging er auf seine erste ausgedehnte China-Tournee und gab sein Debüt im Festspielhaus Baden-Baden sowie in der Alten Oper Frankfurt. Vorgesehen sind Konzerte in Russland mit Valery Gergiev und dem Orchester des Mariinsky-Theaters St. Petersburg, in Deutschland mit Marek Janowski und dem Radio-Sinfonieorchester Berlin sowie eine Spanien-Tournee mit der Staatskapelle Weimar. Beim Label Live-Classics ist die Live-Aufnahme seines Debut-Rezitals im Münchner Herkulessaal mit Werken von Beethoven, Rachmaninow und Prokofjew erschienen. Beim gleichen Label wird demnächst die Aufnahme von Beethovens Sonaten op. 106 und op. 109 herausgegeben.

Alexei Volodin: Chopin zählte schon immer zu meinen bevorzugten Komponisten, die mir sehr am Herzen liegen. Es ist nicht einfach, diese Frage zu beantworten. Ich glaube, dass ich einfach versuche, seine Musik so zu spielen, wie ich sie empfinde.

Düsseldorfer Hefte: Die großen Pianisten, die Legenden der Klaviergeschichte: Haben Sie solche im Ohr, wenn Sie selbst Klavierwerke interpretieren, oder sind Sie völlig von anderen bedeutenden Interpreten unabhängig?

Alexei Volodin: Ich denke, es kommt darauf an, sich dessen bewusst zu sein, was große Interpreten der Vergangenheit und der Gegenwart geleistet haben, von ihnen zu lernen, wichtiges aufzunehmen, sich von ihnen inspirieren zu lassen. Danach sollte man allerdings vollkommen unabhängig seinen eigenen Weg finden, ehrlich zu sich selbst und, natürlich, dem Komponisten gegenüber sein.

Düsseldorfer Hefte: Gibt es einen Pianisten, den Sie besonders schätzen?

Alexei Volodin: Das ist Rachmaninoff. Alle seine Aufnahmen sind wahre Schätze, die von allen Künstlern genau studiert werden sollten, die Musik lieben, vor allem von jenen, die sich mit dem Klavier befassen. Rachmaninoffs kompositorische Genialität hat aus ihm einen einzigartigen Pianisten gemacht, dessen Größe

von niemandem erreicht geschweige denn übertroffen werden kann.

Düsseldorfer Hefte: Rachmaninoff spielt demgemäß eine große Rolle in Ihrem Repertoire. Er wurde ja früher oft als Komponist unterschätzt ...

Alexei Volodin: Rachmaninoff – ich könnte nicht lange genug über ihn reden und von seiner Größe schwärmen. Er ist ein Gott russischer Musik und ein außergewöhnlicher Komponist, der alles, was in der russischen Kultur von Bedeutung ist, in grandiose Musik umgesetzt hat. Sein letztes Werk, die Symphonischen Tänze, ist ein perfektes Beispiel für das, was ich meine. Diejenigen, die ihn unterschätzen, sind vermutlich mental gar nicht in der Lage, sein wirkliches Genie zu erkennen. Sie wissen ja: Nicht jeder, der klassische Musik hört, ist privilegiert, sie auch zu verstehen und zu empfinden. Ich persönlich bin froh, geboren worden zu sein, auch damit ich Rachmaninoffs Musik hören kann.

Gewinnen Sie 3x1 CD

Die Düsseldorfer Hefte und Live Classics verlosen 3x je eine CD „Alexei Volodin plays Beethoven, Rachmaninow und Prokofjew“. Schreiben Sie bis zum 5. April unter dem Stichwort „Alexei Volodin CD“ an VVA Kommunikation, Höher Weg 278, 40213 Düsseldorf, Red. Düsseldorfer Hefte, Sabine Niehaus. MitarbeiterInnen der VVA dürfen an dieser Verlosung nicht teilnehmen. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen. Die Gewinner werden benachrichtigt.





Vielseitig: Volodins Repertoire reicht von Bach bis zu den Klassikern des 20. Jahrhunderts.

© privat

Düsseldorfer Hefte: Welche Bedeutung hat für Sie als Interpret zeitgenössische Musik?

Alexei Volodin: Ich schätze zeitgenössische Musik nicht so sehr. Sie berührt mich nicht besonders, weil ich bei ihr oft melodische und harmonische Kreativität vermissem. Doch lassen wir uns optimistisch sein: Vielleicht erscheint ja in ferner Zukunft ein künstlerisches Genie am Horizont der Musikwelt, dessen wahre Größe mich zu fesseln weiß. Dennoch, ich habe da meine Zweifel, ob dies jemals der Fall sein wird.

Düsseldorfer Hefte: Kammermusik – wie wichtig ist diese für Sie?

Alexei Volodin: Ich liebe Kammermusik – als Hörer, ich habe noch keine Zeit gefunden, sie selbst im Ensemble aufzuführen.

Düsseldorfer Hefte: Als Pianist verfügen Sie über eine brillante Klaviertechnik. Wie lange und wie viel trainieren Sie am Tag?

Alexei Volodin: Ich versuche, so viel wie möglich diszipliniert und konzentriert zu arbeiten. Allerdings glaube ich, dass es wichtiger ist, am Instrument wirklich kreativ zu sein als nur seine Zeit damit zu verbringen.

Düsseldorfer Hefte: Wenn Sie ein Werk einstudieren: Wo sehen Sie sich selbst zwischen der Komposition und dem Komponisten? Welche Rolle hat der Interpret, wie frei darf er in der Interpretation sein?

Alexei Volodin: Zwischen Komponist und Interpret entsteht eine lange Konversation. Sicher ist: Der Interpret steht immer zwischen dem Komponisten und dem

Hörer. Einfach gesagt, wenn du sehr talentiert bist, kannst du mehr mit dem Stück machen, das du spielst – bleibe dann einfach bei der Wahrheit und dem Geist der Musik. Aber unabhängig davon

Gewinnen Sie 3 x 2 Freikarten

Die Düsseldorfer Hefte und die Tonhalle verlosen 3 x 2 Freikarten für den Klavierabend mit Alexei Volodin. Schreiben Sie bis zum 5. April unter dem Stichwort „Alexei Volodin Konzert“ an VVA Kommunikation, Red. Düsseldorfer Hefte, Sabine Niehaus, Höher Weg 278, 40213 Düsseldorf.

MitarbeiterInnen der VVA dürfen an dieser Verlosung nicht teilnehmen. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen. Die Gewinner werden benachrichtigt.

Visitenkarte

ist die Originalpartitur des Stückes natürlich sehr wichtig. Allerdings genügt es nicht, nur die richtigen Noten zu spielen. Du musst den Geist des Stückes, von dem ich gesprochen habe, rekonstruieren oder besser: neu erschaffen. Um dies tun zu können, musst du wirklich innerlich frei sein, aber dein Geschmack und dein Talent entscheidet, wie weit du gehen kannst.

Düsseldorfer Hefte: Wie wichtig sind für Sie die Lehrer, die Sie ausgebildet haben? Spielen die für Sie heute noch eine Rolle?

Alexei Volodin: Natürlich, ich verehere viele Lehrer, die ich in meinem Leben hatte. Sie öffneten meine Augen für viele Dinge, die in der Musik und insbesondere der Klaviermusik von größter Bedeutung sind. Die Lehrer teilten ihre Erfahrungen mit mir, und wenn der Pädagoge ebenso ein großer Interpret ist wie z.B. Elisso Wirssaladze, bei dem ich glücklicherweise studieren durfte, ist diese Erfahrung ein unbezahlbarer Schatz.

Düsseldorfer Hefte: Sie konzertieren mit vielen großen Orchestern und Dirigenten. Gibt es jemanden, mit dem Sie besonders gern zusammenarbeiten?

Alexei Volodin: Ja, Valery Gergiev.

Düsseldorfer Hefte: Gibt es unter klassischen Interpreten nicht manchmal die Tendenz, bestimmte Kompositionen immer wieder ins Programm zu nehmen, während andere viel zu selten aufgeführt werden? Wie stehen Sie dazu?


Alexei Volodin: Das stimmt, es gibt diese Tendenz, aber ich bedaure das nicht wirklich. Einige Stücke sind für das Publikum leichter zu erfassen, und diese werden natürlich häufiger gespielt. Letztendlich entscheidet die Zeit, welche Musik wichtig für die Menschen ist und

welche nicht. Ich denke, der entscheidende Punkt ist, die Musik zu spielen, die die Menschen lieben, aber hin und wieder sollte man das Programm mit Stücken auffrischen, die seltener gespielt werden, aber es wert sind, aufgeführt zu werden.

Düsseldorfer Hefte: Wie stehen Sie dazu, wenn sich klassische Kompositionen mit anderen Elementen verbinden – Rock, Pop, Jazz?

Alexei Volodin: Das schätze ich nicht besonders. In diesen Dingen bin ich ein typischer Purist. Ich mag keine Jazz-Klassik-Kombinationen. Ich denke, dass die musikalische Erfahrung mehr in die Tiefe geht, wenn sich ein Zuhörer auf einen Stil während eines Konzertabends konzentrieren kann. Von einem zum anderen Stil hin- und herhüpfen finde ich zwar irgendwie unterhaltend, aber auch oberflächlich und blöd.

Düsseldorfer Hefte: Derzeit arbeiten Sie ja an einigen besonderen Projekten ...

Alexei Volodin: In nächster Zeit möchte ich einige meiner Tourneen und Aufnahmen einem Komponisten widmen: So will ich beispielsweise alle Werke auführen, die Beethoven für Klavier und Orchester geschrieben hat. Außerdem möchte ich mich intensiv mit Schostakowitsch befassen, dessen Musik ich sehr liebe. 

Alexei Volodin

gastiert am 24. April um 20 Uhr in der Tonhalle, Ehrenhof 4, 40479 Düsseldorf.
Er interpretiert Klavierwerke von Haydn, Beethoven, Chopin und Liszt.
Tickets unter Tel. (0211) 8 99 61 23.

Die Pianisten der Welt beflügeln das Ruhrgebiet

Klavier-Festival Ruhr

12. Mai - 20. Juli 2007

Mozart's Erbe:
Ludwig van
Beethoven

Info | Ticket:

0180 - 500 18 12 (0,74 €/Min.)
www.klavierfestival.de

